

Sanders Spuren an der unteren Sieg

Westerwaldverein Herdorf auf Entdeckungsreise

HERDORF. Auf gesellige Wanderschaft und eine spannende Entdeckungsreise in das Leben und Wirken des großen Herdorfer Fotografen August Sander begab sich nun der Westerwaldverein aus dem Hellerstädtchen.

Auf der Suche nach kulturhistorischen Spuren Sanders führte der Weg nach Altenkirchen und ins Windecker Ländchen. Vorsitzender Norbert Büdenhölzer hatte für die Gruppe ein vielseitiges Tagesprogramm auf die Beine gestellt. Zunächst staunten die Teilnehmer beim Besuch der Ausstellung „August Sander – Menschen und Landschaften zwischen Sieg und Westerwald“ im Altenkirchener Kreishaus über die beachtlichen Werke des aus bescheidenen Verhältnissen stammenden Fotografen. Mehr als 120 meisterliche Arbeiten spiegeln in der Ausstellung, die noch bis zum 4. Mai zu sehen ist, Schaffenskraft und Können des Meisters wider.

Dem ging es oft nicht um reine Auftragsarbeiten, sondern um facettenreiche Visionen mit dem Ziel, die ganze Bandbreite der Gesellschaft ungeschminkt zeitgenössisch in Szene zu setzen. „Hier kann sich der Betrachter recht gut vorstellen, wie wichtig und prägend die Arbeiten für die Geschichte der Fotografie waren“, stellte Kunsthistorikerin Anja Hellhammer (Köln) bei der Führung klar.

Eine Entwicklung mit Seltenheitswert sehen Fachleute längst im Werdegang von August Sander, der mit einer vom Onkel geschenkten Plattenkamera im Sieg- und Hellertal die ersten Lebensbilder einfring. Mehrfach wurde sein Werk preisgekrönt: Seien es die bildhaften Begegnungen mit Bauern, Knechten, Fabrikanten, Förstern und Advokaten oder die vielen brillanten Familien- und Naturbilder, Porträts oder die Aufnahmen in dörflichen Winkeln und Landschaften. Dabei sprechen



Der Westerwaldverein Herdorf ging jetzt auf Spurensuche bezüglich August Sander. Bereits beim Besuch der fotografischen Sammlung in Altenkirchen kam es zu eindrucksvollen Begegnungen mit dem großen Sohn Herdorfs. ■ Foto: Joachim Weger

selbst scheinbar nebensächliche Faktoren wie Körperhaltung, Blickwinkel, Kleidung und Mimik vieler Darsteller, die vor Sanders Kamera posieren durften, heute noch Bände. „Die Widerborstigkeit des Lebens kommt in den vom Wetter des Lebens gegerbten Gesichtern der Landbewohner ebenso zur Sprache wie befreiende Glücksmomente“, schwärmt Hellhammer von der Ausdrucksstärke der Sander-Arbeiten.

Die dauernde Suche des Meisters nach sachlich-nüchternen Aufnahmen zieht sich wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Für Gesprächsstoff sorgte dies bei den Herdorfer Besuchern auf ihrer anschließenden Wanderung. Ausgangspunkt in Richtung Herchen/Sieg war der Basaltkrater bei Kuchhausen. Dort wohnte und arbeitete Sander seit 1942. Heimatfreund Eberhard Wickler (Betzdorf), der die rund zehn Kilometer lange

Tour ins Siegtal ausgearbeitet hatte, wusste unterwegs zu berichten: „Das Windecker Ländchen zieht seit alters her Künstler in seinen Bann!“ Zu den von den Herdorfern entdeckten Sander-Spuren gehört der August-Sander-Platz in Leuscheid, Werbebilder für den Fremdenverkehr in Herchen und nicht zuletzt einige Sander-Originale im Archiv des dortigen Bürger- und Verschönerungsvereins.

Joachim Weger